



# Eine Welt für Alle

Informationsheft 2006

**Ausgabe:**  
Info-Heft Nr. 14 - Attnang, Jänner 2006

**Herausgeber:**  
Verein "Eine Welt für alle"

Berichte, Artikel:  
Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines

**Gestaltung, Grafik, Layout:**  
Thomas und Andreas Stix

**Information:**  
Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,  
A-4800 Attnang-Puchheim (07674/66430)  
Eine.welt.fuer.alle@aon.at (Christian  
Holzleitner)

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Attnang, BLZ 20320  
Kto-Nr. 06200-005551

Wir sind ein überparteilicher Verein, deren Mitglieder und Förderer sich "selbstbesteuern", d.h regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

**Fotos Titelseite:** Walter S. Wehinger, Hans Rauscher, Andreas Stix

Vorwort von Kaplan MMag. Klaus Sonnleitner	3
Jahreshauptversammlung 2005 - Rückblick + Vorschau	4
Rechungsbericht 2004/2005	6
Schulgeld für jugendliche Asylanten	8
Sozialprojekt Marcsri Sri Lanka - Tsunamihilfe	9
Tsunami-Hilfe Südasien - Caritas OÖ.	10
Flüchtling sein in Österreich	11
Unser Schulprojekt in Kadekap auf Sumba/Indonesien	13
Gedanken über die "Einheit"	15
Hoffnung für Kinder in Nova Iguacu/Brasilien	16
Missionsrunde Attnang - Sammlung von Textilien und Altpapier	18
Schulpatenschaft in Patagonien/Argentinien	19
Wie die Welt ernährt wird	21
BioFaire Frühstücke & Jaus´n	22
Vergessene Armut im Sudan	23
15 Jahre Notschlafstelle Vöcklabruck	25
Staudammprojekt bedroht indigene Gebiete in Costa Rica	26
Pakistan - Soforthilfe für Bebenopfer	28
Martinsfest - Anlass zum Teilen	29
Wanderung zur Schmausing Alm	29
Kurz berichtet	30

# Vorwort von Klaus Sonnleitner, Kaplan

Liebe Mitglieder und Freunde von "Eine Welt für alle"!

**Reich und schön** - so lautet der Titel einer Fernsehserie - und das ist auch der zeitlose Mythos von einem Leben, das identisch sein muss mit Glück und Reichtum. Zu allen Zeiten wurden Menschen, die diese Privilegien zur Schau trugen, begehrt, beneidet, nachgeahmt. Wir wissen nur zu gut, dass solche Vorteile meist nicht verdient sind und schon gar nicht selbstverständlich.

Dass gerade diese "Glücksgüter" Menschen auch in einen goldenen Käfig sperren und in Entfremdung und Leere treiben können, wollen die wenigsten wahrhaben. Viele glauben, im Haben liege unser Sein, und suchen darin doch nur ihr Anerkanntsein. Viele glauben, je mehr wir haben, umso mehr sind wir. Und doch verhält es sich aus der Sicht der Seele heraus gerade umgekehrt. Je mehr wir "sind" und je mehr wir für andere sein können, um so mehr "haben" wir im Leben. Haben oder Sein? - eine Frage, die von Zeit zu Zeit die Träume vom Glück durchkreuzen soll.

Die heilige Elisabeth von Thüringen (Gedenktag am 19. Nov.) ist durch ihren hingebungsvollen Dienst an den Armen und Kranken ein großes Vorbild geworden ist für alle, denen das "Sein und Haben" zur Frage geworden ist. Eine Frage, die wohl den meisten Mitgliedern der Attnanger Selbstbesteuerungsgruppe vertraut ist. Eine wichtige Frage für jeden, der sich auch auf Christus beruft und seinen Namen trägt.

In diesem Sinne wünsche ich allen, die diese Zeilen lesen, ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein "erfolgreiches" Arbeitsjahr mit vielen "gewinnbringenden Aktivitäten" und danke für alles Engagement!

Attnang-Puchheim, am 26.11.2005

# Jahreshauptversammlung 2005 - Rückblick + Vorschau

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 21.10.2005 im Pfarrheim Attnang statt. Alle Mitglieder waren schriftlich dazu eingeladen worden, und viele kamen, um sich über das wieder recht arbeits- und ereignisreiche Vereinsjahr sowie über künftige Aktivitäten und natürlich über die Verwendung der Spendengelder zu informieren. Unter anderem konnten wir auch heuer wieder Bgm. Ludwig Glaser begrüßen.

Obfrau Elisabeth Schöffl leitet die Sitzung, berichtet über Aktuelles. Sie weist auf künftige Aktivitäten hin. So werden die bisherigen Monatstreffen nicht mehr weitergeführt, der Vorstand und Interessierte (bitte melden!) treffen sich künftig nach Bedarf und Vorliegen von Projektvorschlägen. Das (Halbjahres-)Programm sowie wichtige Informationen werden aber weiterhin den Mitgliedern und Förderern der Selbstbesteuerungsguppe zugestellt.

Kassier Georg Sturm-Schöffl trägt den detaillierten Kassabericht vor. Es fällt auf, dass es keinen Verwaltungsaufwand in der Bilanz gibt - ausgenommen KEST und Kontoführungsgebühr. Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner lobt die gewissenhafte Kassaführung des Kassiers, der nach entsprechendem Antrag von den Anwesenden einstimmig entlastet wird. Zur Information über die Ausgaben und Einnahmen dienen ja die - jährlich erscheinenden - Heftchen; es wird in den

folgenden Seiten darüber im Einzelnen berichtet...

Für das kommende Jahr wird wieder die Unterstützung von Projekten beschlossen, welche wir durch gute Kontakte zu den Verantwortlichen dort gut kennen, nämlich in Pakistan (Erdbebenhilfe - Schwerpunkt!), Lipova (Rumänien), Patagonien (Argentinien), Brasilien, Costa Rica, und Sudan. An der Aktion "Ein Bett für den Winter" der Obdachlosenhilfe des Sozialzentrums Vöcklabruck beteiligen wir uns auch wieder. Brigitte Palfinger, Direktorin am Polytechnischen Lehrgang in Vöcklabruck, schlägt weiters ein Projekt zur Unterstützung vor (siehe Seite 8).

Vize Robert Schlader gibt einen Rückblick auf das Vereinsgeschehen im vergangenen Jahr, das wieder recht ereignisreich und positiv verlaufen war.

Laut Statuten von "Eine Welt für alle" sind alle vier Jahre Neuwahlen des Vereinsvorstandes abzuhalten. Die Wahl wird also an diesem Abend - dankenswerter Weise wiederum von Bgm. Ludwig Glaser - durchgeführt. Die im Folgenden genannten Funktionäre werden einstimmig gewählt.

Robert Schlader, der auch Gründungsmitglied von EWfa ist, hat auf eine Kandidatur verzichtet. Aus zeitlichen Gründen ist ihm ein Mitwirken im Vorstand nicht mehr

möglich. Elisabeth dankt ihm im Namen des Vereines für sein Engagement bei Hilfstransporten, in der Organisation von Reisen (Rom, Israel) und bei der tatkräftigen (Mit-)Arbeit bei den Standmärkten beim Alt-Attnanger Martinsfest. Sie überreicht ihm eine gute Flasche Wein

**Obfrau:** Elisabeth Schöffl

**Kassier:** Georg Sturm-Schöffl

**Schriftführer:** Christian Holzleitner

**Kassaprüfer:** Mag. Robert Heimbuchner

**Obfrau-Stv.:** Andreas Stix

**Kassier-Stv.:** Werner Putz

**Schriftf.-Stv.:** Ernst Steiner

**Kassaprüfer:** Josef Viertbauer

aus 1992 (EWfa-Gründungsjahr). Wir hoffen, er bleibt weiterhin ein EWfa-Idealist und hilft in bewährter Weise beim jährlichen Martinsfest mit dem Kochen von würzig-heißem Glühwein, -most etc.!

Nach dem mehr oder weniger offiziellen Teil des Abends, wird auf den geselligen übergeleitet. Es stehen Chillie con carne von Elisabeth und frisches Aicher-Brot sowie gute Getränke bereit - und man unterhält sich noch bis spät in die Nacht hinein...

*Ein paar persönliche Gedanken zum Schluss: Das Jahr 2005 war von vielen Katastrophen geprägt, wobei viele erwiesenermaßen durch die Zerstörung der Umwelt durch den Menschen verursacht sind. Wir alle sind aufgerufen, mit der Natur (Schöpfung) sorgsam umzugehen, aber auch was gegen die Ursachen des Klimawandels zu tun. Denn die Armut in der sogenannten Dritten Welt und so manche Wetterkatastrophe hängt unmittelbar mit der Zerstörung der Umwelt zusammen. Man hat den*

*Eindruck, mit dem Spenden nach solchen Ereignissen nicht mehr nachkommen zu können, und es gibt viel Leid in anderen Teilen der Erde, über das die Medien nicht mehr berichten. Gerade deshalb ist es auch wichtig, dass es Vereine wie EINE WELT FÜR ALLE gibt, die Hilfe auch jenen zukommen lassen, die von der Welt vergessen werden (sh. z.B. SUDAN). Wir tragen unseren Teil dazu bei...*

Christian Holzleitner

*"Man möge Gutes tun, soviel man kann, ohne in Erscheinung treten zu wollen. Das Veilchen steht an einer verborgenen Stelle und doch findet man es durch seinen Duft."*

**Don Bosco**

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE  
1. Oktober 2004 bis 30. September 2005

**Einnahmen:**

<b><u>Bankguthaben 30. September 2004</u></b>	€		<b><u>12.581,23</u></b>
Mitgliedsbeiträge	€	14.013,65	
Palmbuschen	€	782,85	
Martinsfest	€	911,70	
Stadtgemeinde Attnang-Puchheim	€	300,00	
Siedlerstraßenfest	€	146,00	
Holzleitner ´s Geburtstagsfeste	€	980,00	
Wybiral Thomas Geburtstagsfest	€	196,40	
Eza-Produktverkauf	€	1.811,65	
Zinsen	€	70,91	
Einnahmen gesamt	€	19.231,16	<b><u>19.231,16</u></b>
<b><u>Gesamteinnahmen per 30.9.2005</u></b>	€		<b><u>31.794,39</u></b>

## AUSGABEN:

<b>Projekte:</b>			
Apdo aerea Bogota	Kolumbien	€	2.000,00
Essen auf Rädern - Lipova	Rumänien	€	680,00
Sonador	Costa Rica	€	1.000,00
Bett für den Winter	Österreich	€	1.200,00
Dr. Ruth Pfau Leprastationen	Pakistan	€	2.000,00
Seebebenhilfe Tsunami	Sri Lanka	€	1.000,00
Seebebenhilfe Südostasien Caritas	Österreich	€	2.000,00
Schule Patagonien	Argentinien	€	2.023,50
Schule in Kassala Rauscher Hans	Sudan	€	1.000,00
Schulprojekt Sumba	Indonesien	€	1.500,00
ÖIE	Österreich	€	75,00
Eza-Produktkauf	Österreich	€	1.999,93
Kest		€	17,73
Kontoführung		€	29.31
<b>Ausgaben gesamt:</b>		€	<b><u>16.525,47</u></b>

## **GEGENÜBERSTELLUNG:**

<b><u>Bankguthaben 1.10.2004</u></b>	€		<b><u>12.581,23</u></b>
<b>Einnahmen</b>	€	<b>19.213,16</b>	
<b>Ausgaben</b>	€	<b>16.525,47</b>	
<b><u>GESAMTGUTHABEN 30.9.2005</u></b>	€		<b><u>15.268,92</u></b>

**Für den Rechnungsbericht vom 1.10.2004 bis 30.9.2005**

**Kassier:** Sturm-Schöfl Georg

## Schulgeld für jugendliche Asylanten

8 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 18 besuchen seit September 2005 die Polytechnische Schule in Vöcklabruck. Diese Jugendliche sind Asylanten - vornehmlich aus den Ländern Tschetschenien, Mongolei und Armenien - mit einer Aufenthaltsgenehmigung wohnhaft in Ampflwang bzw. Pichlwang. Durch ihr Alter fallen sie aus der Betreuung durch die Volkshilfe heraus, da diese Institution Asylanten nur bis zur 9. Schulstufe mit einem Schulgeld von 100 € unterstützen darf.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die Selbstbesteuerungsgruppe EINE WELT FÜR ALLE ist es nun möglich, diesen 8 Jugendlichen Hefte und

Schreibutensilien zukommen zu lassen. Außerdem können Koch- und Werkbeitrag bezahlt werden. Des Weiteren ist es möglich, diese Jugendlichen - 6 Knaben und 2 Mädchen - auf Exkursionen und Ausflüge mitzunehmen.

Ich danke allen Förderern und Mitgliedern der Gruppe EWfa für die Unterstützung meiner Schüler recht herzlich. Durch Ihre Hilfe ist es möglich, diesen Jugendlichen für ein Jahr die optimale Förderung zukommen zu lassen.

Vergelt`s Gott.

Brigitte Palfinger

# Sozialprojekt Marcsri Sri Lanka - Tsunamihilfe

Ein herzlicher Dank gilt dem Verein "Eine Welt für alle", sowie jenen Privatpersonen, die bei der Tsunamisoforthilfe in Sri Lanka durch ihre Spende mitgewirkt haben.

Bereits am 3. Jänner 2005 konnten wir einen beachtlichen Betrag überweisen.

Trotz der defekten Telefonleitungen ist es uns gelungen, rasch Kontakt mit den Landsleuten aufzunehmen. Nach einem Telefonat mit Mrs. Rita Perera in Katukurunda erfuhren wir von der Tsunamikatastrophe in Sri Lanka.

Die Mädchen aus einem Behindertenheim konnten noch rechtzeitig evakuiert werden.

Ein Altenheim in Beruwala wurde völlig zerstört. Dabei kamen auch einige Menschen ums Leben. Der Großteil der Heimbewohner befand sich zu dem Zeitpunkt in der Kirche und konnte flüchten.

Mrs. Rita schilderte uns die Situation drastisch.

Die Landsleute entlang des Meeres liefen um ihr Leben. Es war wie ein Horror.

Mit den Spenden konnten 10 Kanus für die Fischerleute

angeschafft werden, deren Fischerboote völlig zerstört wurden. Mit einem weiteren Betrag hat Mrs. Rita Familien eine Starthilfe für die eigenen Häuser gegeben, die vom Tsunami zerstört waren. Etwa für den Dachbau oder für die Anschaffung einer Kochgelegenheit.

Vielen jungen Mädchen, die alles verloren hatten, konnte Kleidung gekauft werden.

Im Namen aller bedankt sich Mrs. Rita sehr herzlich und sendet liebe Grüße und Gottes Segen allen Spendern.

Johann & Herta Franz-Jungwirth

# Tsunami-Hilfe Südasien - Caritas OÖ.

*Sofort nach der Tsunami-Katastrophe am 26.12.04 hat EWfa spontan beschlossen, zusätzlich zum oben geschilderten Projekt in Sri Lanka, weiteren Opfern als Soforthilfe € 2.000 zur Verfügung zu stellen. Der Caritasdirektor von OÖ., Mathias Mühlberger, schrieb im Februar 2005 folgenden Brief an uns:*

"Ich möchte diesen Brief mit einem großen Danke an Sie beginnen. Danke dafür, dass Sie mit Ihrer Spende dazu beigetragen haben, den Überlebenden der Flutkatastrophe in Südasien Hoffnung auf ein neues Leben zu schenken. Mit der Unterstützung zahlreicher Österreicherinnen und Österreicher hat die Caritas in den vergangenen Wochen erste Nothilfe für 300.000 Menschen in Indien, Sri Lanka und Indonesien geleistet.

Es wird aber noch Jahre brauchen bis sich die Menschen in den betroffenen Regionen von den Folgen der Flutwelle erholt haben werden. Alleine in Indien, wo die Caritas Oberösterreich Wiederaufbauhilfe leistet, wurden ein mehr als 1.000 Kilometer langer Küstenstreifen und fast 900 Dörfer von der Gewalt des Tsunami zerstört. Tausende Menschen haben ihre Häuser, ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Es gibt kaum Familien, die nicht Tote oder Vermisste zu beklagen haben.

Während sich das Medieninteresse an die anderen Schauplätze der Not verlagert und einige Hilfsorganisationen die Katastrophengebiete schon verlassen haben, bleibt die Caritas OÖ. in den nächsten Jahren auf den Andamanen (Indien). Damit die Menschen dort ein Dach über dem Kopf bekommen und sich eine neue Existenz aufbauen können, bitte ich Sie heute erneut um Ihre Unterstützung.

Mit Ihrer Hilfe werden im oberösterreichischen "Caritas-Dorf" in Indien bis Ende 2006 mehr als hundert erdbebensichere Häuser, fünf Wasserversorgungspunkte und drei Schulen entstehen. Um ihre Familien ernähren zu können, werden die Fischer Boote, Netze und Außenbordmotoren erhalten.

Ich hoffe von Herzen, dass ich auf Ihre schon bewiesene Solidarität und Hilfsbereitschaft zählen darf, damit wir nach der verheerenden Flutkatastrophe den Menschen im "Caritas-Dorf" auf den Andamanen einen neuen Start ins Leben ermöglichen können.

Mit aufrichtigem Dank und herzlichen Grüßen

Mathias Mühlberger, Caritasdirektor

# Flüchtling sein in Österreich

*Laut der Genfer Flüchtlingskonvention aus dem Jahr 1951 ist ein Flüchtling eine Person, die "... aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will..."*

Das Flüchtlings-Thema ist ein Dauerbrenner. Ob vom Wiener Wahlkampf berichtet wird, von der Bauordnung in Telfs, vom Erstaufnahmezentrum in St. Georgen oder jenem in Traiskirchen, das dauernd überfüllt ist, ob es um das neue Staatsbürgerschaftsgesetz geht oder um jugendliche Banden, die Passanten anpöbeln. In jedem Fall gehen die Emotionen hoch. Geprägt ist die Debatte von einer durchwegs einseitigen Darstellung in Politik und Medien. So mancher hat dabei Vor-Urteile einfach übernommen, ohne sich viel um die Fakten zu kümmern. So ist generalisierend ein negatives Bild von Asylsuchenden entstanden, das in dieser Form nicht stimmt. Zum Beispiel beträgt die Anerkennungsquote der Menschen, die in Österreich um Asyl ansuchen, rund 50 Prozent (2004 wurde 4.913 Personen in Österreich Asyl gewährt). Und das bei den bekannt strengen österreichischen Kriterien. Das bedeutet, das jeder Zweite dringend Schutz vor Verfolgung, Folter oder anderen Menschenrechtsverlet-

zungen braucht. Die andere Hälfte der Antragsteller ist wohl zum Teil vor Armut, Aussichtslosigkeit oder Not geflohen. Manche sind trügerischen Versprechungen von Schleppern aufgesessen oder haben falsche Erwartungen. Das berechtigt zwar nicht zu Asyl, ist aber menschlich verständlich.

Schon seit Jahren wird nur ein Teil der Flüchtlinge in Österreich während ihres Asylverfahrens in die sogenannte "Bundesbetreuung" aufgenommen. Und oft werden Menschen, deren Berufungsanträge noch nicht bearbeitet wurden aus der Bundesbetreuung entlassen. Das bedeutet, dass tagtäglich Hunderte von Asylwerbern ohne Bett und Nahrung sowie ohne jegliche medizinische Versorgung sind und ohne die Möglichkeit, einer offiziellen Arbeit nachgehen zu dürfen. Hilfsorganisationen versuchen, mit Notquartieren zumindest das Schlimmste abzufangen.

Das Dilemma in Österreich scheint das fehlende Bewusstsein der Bundesregierung dafür zu sein, dass die Unterbringung und Versorgung von Asylwerbern ein Grundrecht darstellt, es in Österreich aber nach wie vor nur als "ein Akt der Gnade" angesehen wird. Die Situation wird dabei durch immer noch strengere Regelungen des Innenministeriums verschärft.

Österreich braucht ein menschenfreundlicheres Klima in

dem nicht jeder Asylwerber als potentieller Verbrecher gilt (nur ein sehr geringer Teil der Asylsuchenden wird straffällig). Und ein Asylgesetz, das weniger vom Missbrauchsverdacht, als von der möglichst raschen Ermittlung Schutzberechtigter geprägt sein muss. Dazu ist ein zügig geführtes Verfahren mit einer wesentlichen Steigerung des Qualitätsanspruches notwendig. Den Hilfesuchenden soll so möglichst rasch eine Perspektive (Bleiberecht oder Rückkehr in Würde) eröffnet werden. Zum Beispiel erhalten derzeit vier von zehn anerkannten Flüchtlingen erst in zweiter Instanz Asyl. Diese hat aber nicht genügend Personal, um die Asylansuchen in angemessener Zeit zu klären. Daher dauern die Verfahren oft mehrere Jahre - Jahre, in denen viele ohne Arbeitserlaubnis zum Nichtstun verurteilt sind - ganz ohne Schuld der Asylsuchenden. Zur Zeit sind in Österreich rund 37.000 Asylverfahren offen.

Ein reiches Land wie Österreich sollte jedenfalls in der Lage sein, Flüchtlinge menschenwürdig zu behandeln - das ist nicht nur eine völkerrechtliche Pflicht sondern auch eine humanitäre Selbstverständlichkeit.

*Der Verein „Eine Welt für Alle“ wird auch in diesem Bereich immer wieder aktiv. Zum Beispiel wurden Verpflegungskosten für einen aus der Bundesbetreuung entlassenen Asylwerber übernommen, dessen Verfahren verschleppt wurde.*

Gertrud Schöffl

**Quellen:** [www.unhcr.at](http://www.unhcr.at)  
[www.asyl.at](http://www.asyl.at)  
[www.bmi.gv.at/fremdenwesen](http://www.bmi.gv.at/fremdenwesen)  
[www.caritas.at](http://www.caritas.at)  
[www.menschenrechtsbeirat.at](http://www.menschenrechtsbeirat.at)

*Zu den Steinen hat einer gesagt: seid menschlich.  
Die Steine haben gesagt: Wir sind noch nicht hart genug.*

Erich Fried

# Unser Schulprojekt in Kadekap auf Sumba in Indonesien

*Am 26.10.05 schrieb Helmut Treiblmayr an Elisabeth Schöffl, EWfa:*

"Am 9. August 2005 flogen wir nach Jakarta in Indonesien. Vielen Dank für Euro 1.500,-- die wir bei dieser Reise für unser Schulprojekt mitbringen konnten. Gleich nach Ankunft wurde der Betrag auf indonesische Rupiah gewechselt, da die Umrechnungskurse in Jakarta am höchsten sind. 1 Euro macht 11.950 Rupiah, insgesamt also 17.925.000,-- Rupiah.

Den Betrag rundete ich dann auf 18 Millionen Rupiah auf. Am 22. August übergab ich den Betrag an Pater Michael Mige Raya. Die Übergabebestätigung sende ich dir demnächst.

Ich hatte auch zum ersten Mal Gelegenheit die Schule, welche ja inzwischen neu gebaut wurde, zu besichtigen. Es ist wirklich eine Freude zu sehen, was aus unserem so kleinen Projekt entstanden ist.

Eine Schule mit vier Klassenräumen. Das stabile gemauerte Gebäude ist etwa 25 Meter lang und 10 Meter breit. Weiters wurden 3 schöne Nebengebäude für die Lehrer gebaut. Es werden derzeit 157 Schüler von 1 Lehrer und 3 Lehrerinnen unterrichtet. Die Freundlichkeit und der Enthusiasmus der Lehrer hat mich sehr beeindruckt. Es ist sicher nicht leicht, in dieser abgelegenen Schule zu unter-

richten. Die Begrüßung durch die Schüler und Lehrer war wirklich sehr herzlich, und es musizierte ein eigener Schulchor mit selbstgemachten Instrumenten (Flöten, Rasseln und so weiter und Gesang). Zum Abschluss gab es noch ein gutes Mittagessen.

Die Schule ist rechtlich noch nicht selbständig, sondern gehört jetzt zu einer Schule in der Bezirksstadt. Alle Lehrer sind bereits staatlich geprüft und erhalten 400.000 Rupiah (33 Euro) Gehalt vom Staat monatlich. Das ist sehr wenig, und Pater Michael verwendet daher unsere Spende um das Gehalt durch Naturalien wie Reis und Nudeln für die Lehrer aufzubessern. Auch werden Unterrichtsmaterialien für die 157 Schüler gekauft und Lehrmittel für die Schule angeschafft.

Pater Michael dankt ganz herzlich für unsere Spende und wünscht uns Gottes Segen.

Soweit mein Bericht über unsere Spende für Sumba. Natürlich habe ich wieder viele Fotos gemacht, welche ich Dir gerne zeigen werden. Herzliche Grüße - Helmut mit Familie"

*Auszugsweise ein Brief von Pater Mige aus Tambolaka, Sumba, vom 29.09.05:*

Grüß Gott. Einen schönen, lieben Gruß möchte ich Ihnen

schicken von der Insel Sumba mit dem Wunsch, Sie maches es noch immer gut, gesund und glücklich. Ich denke immer an die schönen Worte: Wenn Einer die Anderen glücklich macht, dann ist er auch ohne weiteres glücklich. Sie haben uns alle, liebe Fr. Elisabeth, so glücklich gemacht mit Ihrer großmütigen Hilfe. Ihre Hilfe für uns, Rp. 18.000.000,- habe ich schon im vorigen Monat erhalten aus der Hand von Herr und Frau Treiblmayr Helmut und Imelda als sie hier waren. Für diese Ihre große Hilfe möchte ich Ihnen im Namen der Lehrerinnen und Lehrer in Kadekap und im Namen der Kinder dort von Herzen danken. Der liebe Gott sege Sie reichlich..., belohne es Ihnen für alles Gute - mit herzlichen Grüßen. Ihr P. Mige Roya.

*Wir wünschen Helmut, seiner Frau Imelda, welche aus Sumba stammt, und ihren Kindern Angelika, Florian und Alen auch für das Jahr 2006 alles Gute und würden uns freuen, die ganze Familie einmal bei uns begrüßen zu können!*

*"Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen."*

Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

# Gedanken über die "Einheit"

Wenn man dieses Wort hört oder liest, denkt man an: eine Meinung, eine Welt, eine Überzeugung, etc. - ohne die kleinste Verschiedenheit dahinter. Dies ist oft nicht der Fall; vielmehr werden oft nur Unterschiede übertüncht.

Einigkeit kann im Ziel bestehen, wobei man durchaus verschiedene Wege dorthin beschreitet! Z.B. Lösungsmöglichkeiten, Methoden können unterschiedlich sein.

Sehr von Vorteil ist es, wenn gleiche Grundsätze bestehen im Glauben oder/und Ideologie!

Unsere Gruppe EINE WELT FÜR ALLE besteht auch aus verschiedenen Personen in vielfältigen Berufen und religiösen, politischen Ansichten und doch eint uns das Ziel!! Es geht um eine gemeinsame Sache bei verschiedenen Projekten mit unterschiedlichen, freiwillig gestalteten,

Beiträgen. Einheit macht stark! Gemeinsame Basis sind für uns christlicher Glaube und Solidarität! Unser Lösungsansatz ist die konkrete Projektunterstützung, welche dem Ziel eines gemeinsamen Wohlstandes für jeden dient! Durch persönliche Teilnahme an unseren Taten kann sich jeder/jede daran beteiligen!

Bleiben wir weiter ruhig eine homogene, vielfältige, bunte Gruppe mit den gleichen Anliegen (Ziel) Eine Welt für alle zu schaffen. Unser Auftrag sei das Bibelwort: "Ich will, dass alle eins seien!".

Ernst Steiner

# Hoffnung für Kinder in Nova Iguacu/Brasilien

Liebe Freunde und Förderer von EWfa!

Aus Nova Iguacu in Brasilien, grüße ich Euch ganz herzlich. Auf diesem Weg möchte ich mich bei Euch allen ganz herzlich für Eure großzügige Spende von EUR 1.500,00 bedanken, die wir wieder sehr gut für den Betrieb des neuen Kindergartens in São Sebastião brauchen können, da wir für diesen Kindergarten keinerlei Unterstützung von der Stadtgemeinde bekommen, da die rechtliche Anerkennung noch immer nicht abgeschlossen ist, obwohl wir den Kindergarten am 14. Februar 2005 in Betrieb genommen haben. Aber das ist nur ein kleines Beispiel vom Giganten Bürokratismus in diesem Land. Gott sei Dank hat die Gemeinde für den Betrieb der anderen drei Pfarrkindergärten pro Kind EUR 13,00 zugesagt. Nur mit der Ausbezahlung müssen wir wieder Monate warten. Und da hilft uns jedwede Spende aus Österreich, damit wir die Angestellten nicht entlassen und die Kinder nicht auf die Straße setzen müssen.

Ich freue mich, dass ich Euch mitteilen kann, dass "Euer" Kindergarten sehr gut "läuft", das heißt, die drei Angestellten arbeiten sehr gerne dort, die Kinder sind glücklich und kommen gerne, die Mütter helfen regelmäßig mit, der Gemüsegarten gedeiht prächtig und hat in den vergangenen Wochen auch die anderen Kindergärten mit

frischem Salat versorgt. Überhaupt trägt das ganze Ambiente des Kindergartens in jeder Hinsicht zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung im Wohngebiet von Figueira I bei.

Nun hoffen wir, dass wir im neuen Jahr auch die rechtliche Anerkennung des Kindergartens und damit auch finanzielle Mittel für den Betrieb bekommen.

Die adventliche Stimmung ist hier - sicher auch bedingt durch das sommerliche Klima - ganz anders als bei Euch. Dennoch, der Inhalt dieser vorweihnachtlichen Zeit und des Geburtsfestes unseres Erlösers Jesus Christus ist derselbe. In diesem Sinne danke ich Euch, auch im Namen der Kinder und Eltern, dass Ihr durch Eure Spende Licht bringt für ca. 50 Familien, die in einem sehr reichen Land leben, aber durch die ungerechte Verteilung der Güter, durch Korruption und Gewalt, durch ein fehlendes soziales Netz in Armut leben. Eure Unterstützung ist uns (P. Felix und mir) eine große Ermutigung, trotz der großen Widerstände von Seiten der Öffentlichen Hand und Rückschläge, den Mut nicht zu verlieren und auf der Seite der Armen zu stehen und uns für ein 'Leben in Würde für alle' einzusetzen.

Auch in diesem vergangenen Jahr durften wir uns wieder über Besucher aus der Heimat freuen. Unser Haus steht

jedem offen, der unsere Mission vor Ort kennenlernen und miterleben will.

Mit ganz lieben Grüßen wünsche ich Euch "Gesegnete Weihnachten und Gottes Segen im Jahr 2006"!

Miguel Couto in Nova Iguaçu, 13. Dezember 2005  
P. Franz Schmalwieser

*Wir hatten im Jahr 2005 einen unserer Schwerpunkte in die Unterstützung der Kindergartenprojekte von P. Franz und P. Felix gelegt und auch heuer wieder den Beschluss gefasst, dort zu helfen. P. Franz Schmalwieser, der zu einigen in unserer Gruppe verwandt und vielen gut bekannt ist, hat bei seinem Heimatbesuch im Juli 2005 im Pfarrheim Schwanenstadt einen beeindruckenden Vortrag über die seine Tätigkeit in Nova Iguaçu gehalten. Über die aktuellen Begebenheiten berichten die beiden Missionare in regelmäßig erscheinenden Rundbriefen. Bei Interesse leiten wir gerne die Adressen der Kontaktperson zu den Kalasantinern in Wien bzw. die Adresse von P. Franz Schmalwieser in Brasilien weiter...*



# Missionsrunde Attnang

## Sammlung von Textilien und Altpapier

Wie in den letzten Jahren, waren auch heuer wiederum u.a. einige EWfa-Mitglieder zur Jahreshauptversammlung und Weihnachtsfeier der Missionsrunde Attnang am 30.11.05 im Pfarrheim eingeladen. Deren Leiterin, Gisela Holzmann, die die zahlreich erschienenen Helfer immer als "Geschwister" bezeichnet, bedankt sich bei allen, die das ganz Jahr über mit unermüdlichem Einsatz beitragen, dass mit dem daraus erzielten Erlös bei vielen Hilfsprojekten in aller Welt so viel Gutes bewirkt werden kann.

Es wurde in diesem Jahr die fast unglaubliche Menge von **185 Tonnen Textilien, 1.830 Säcke mit Kleidung** des ehem. Krankenhauses Vöcklabruck (Fa. Wozabal, Lenzing) und 160 Tonnen Altpapier - werden in Steyrmühl wiederverwertet - gesammelt. Aus nicht mehr verwendbaren Kleidungsstücken wurden **1.680 kg Putztücher** geschnitten und an Betriebe verkauft. Der Gesamterlös beträgt heuer € 20.000,-, und es kann damit in einigen Missionsstationen viel Not gelindert werden.

Die Textilien werden (auch künftig) an Dienstagen gebün-

delt, von Zeit zu Zeit von Helfern aus Nah und Fern (auch kräftige EWfa'ler) verladen und in Regionen in Bulgarien, Ostungarn, Albanien und Rumänien geschickt, wo die Kleidung zu einem erschwinglichen Preis an Bedürftige verkauft wird. Mit diesen Einnahmen konnten die Geschäfte bereits Dutzenden Menschen Arbeit geben. Auch wenn der Preis für Altpapier derzeit nicht zufriedenstellend ist, wird auch hier viel Geld zu Gunsten von Hilfsprojekten und nebenbei auch ein wichtiger Effekt bei der Wiederverwertung erzielt, was der Stadtgemeinde Einiges an Entsorgungskosten erspart. Bürgermeister Ludwig Glaser schätzt aber nicht nur diesen Umstand, er steht auch persönlich hinter dem Tun der Missionsrunde, was seine Anwesenheit bei der alljährlichen Weihnachtsfeier unterstreicht und seiner Ansprache glaubhaft zu entnehmen ist.

Weitere Helfer sind übrigens in der Missionsrunde natürlich gerne willkommen - bei Interesse bitte Gisela und Rudolf Holzmann, Tel.-Nr. 07674/62805, kontaktieren oder an einem Dienstag einfach einmal im Pfarrheim vorbei kommen! (HC)

*"Das Beste, was wir auf Erden tun können, ist Gutes tun und fröhlich sein!"*

**Don Bosco**

# Schulpatenschaft in Patagonien (Argentinien)

Folgender Brief aus Patagonien erreichte Elisabeth:

"Junín de los Andes, den 19. Oktober 2005

Liebe Elisabeth Schöffel!

Vielen Dank für Ihre Mail, die ich erst heute bekommen habe, und ich antworte in der Hoffnung, dass alles mit unseren "Internet-Server" klappt. Denn wir hatten sehr viele Schwierigkeiten dieses Jahr mit den E-Mail und dem Internet. Leider gibt es im Ort bloss einen Server.

Dieses Jahr konnten wir, Gott sei Dank, 64 neue Schülerinnen in unsere Schule in die Erste Klasse aufnehmen. Darunter 34 von der Stadt, und zwar aus den ärmsten Viertel, die Mehrheit von Mapuche-Familien; und 30 aus den verschiedensten Orten im Land, von den Mapuche-Gemeinschaften. Letztere kamen zu den schon im Heim lebenden Schülerinnen. Noch einmal lebt Argentinien unter dem Gespenst der Inflation; und die Ärmsten fühlen es am meisten; also leben und studieren alle unsere Schülerinnen umsonst (sagt man das so? Also, ohne zu bezahlen). Diese 64 neuen kamen zu den älteren, und wir haben im Ganzen 165 Schülerinnen, von denen 96 im Heim.

Außer den gewöhnlichen Ausbildungskursen, die 6 Jahre lang dauern, mit theoretischem Unterricht morgens und

praktischer Arbeit in der Werkstätte nachmittags (Keramik, Wäsche Konfektion, Stricken, Holzarbeit, Glasarbeit); konnten wir dieses Jahr mehrere Projekte ausführen. Die Ziele dieser Projekte waren:

- erstens, die Bildung für die bevorstehende Arbeit (nach den Schuljahren) zu verbessern, hauptsächlich die Dozentbildung (unsere Schülerinnen können, außer in der Produktion, auch in der Dozens arbeiten); und

- zweitens, ihre Mapuche-Identität zu kräftigen

Einige dieser Projekte waren:

- Praxis in Zimmerei (Möbelfabrikation) in einer Don Bosco Schule in Zapala, 200 km entfernt. Wir lehren in unserer Schule die Arbeit mit Holz, aber nicht Möbel, sondern didaktische Spiele, Rahmen, artistische Geräte usw.). In diesen Projekten nahmen unsere wenigen Schüler teil, denn die Möbel-Produktion ist hier mehr mit einr männlichen Tätigkeit assoziiert.

- Dozent-Praktikum in der Schule Mama Margarita (Primar Schule der HMA mitten in der Mapuche Gemeinschaft Painefilu, 40 km entfernt von Junin de los Andes). Die Schülerinnen der letzten Kurse (5 y 6 Klasse) praktizierten Lehrerinnen für artistische Bildung.

- Dozent-Praktikum für Jugendliche und Erwachsene von Junin de los Andes. Die Schülerinnen programmieren und führen einige Kurse aus, die an die Bevölkerung der Stadt gerichtet sind.
- Mapuche-Jugendtreffen: Diese Treffen, schon seit etlichen Jahren (von 1996), wurden in diesem Jahr zweimal gemacht. Die Jugendlichen programmieren das Treffen, wählen die Themen und sind für das Ganze verantwortlich. Das Hauptthema dieses Jahr war "Das Recht auf der Erde" (ein schweres Stück) und die Partizipation ist wirklich bewundernswert. Es gab sogar Expositionen und Gruppenarbeit mit Rechtsanwälten.
- Mapuche Zeremonie des "Neuen Jahres". Am 24. Juni (Mitten im Winter) ab 4 Uhr morgens bis zum Sonnenaufgang fand diese wichtige Zeremonie der Mapuche Kultur statt. Zum ersten Mal war sie absolut von den Jugendlichen organisiert, natürlich mit Partizipation der Erwachsenen und Älteren, die eine sehr wichtige Funktion haben. Fünf Stunden (die Sonne kommt um 9 Uhr raus) von Gebet, Tanz, Musik, Geschrei, mit viel Freude und Bedachtsamkeit.

Also, liebe Elisabeth - das ist ein kleines Panorama von unserer üblichen Arbeit und von einigen Besonderheiten, die dabei helfen sollen, bessere Christen, bessere Menschen, bessere Arbeiter zu erziehen. Und sowieso bessere

Mapuches, die sich nicht schämen brauchen, "Indianer" zu sein, und die aber auch zusammen mit den "Weißen" oder wer sonst eine bessere Welt bauen. Viele Grüße an Deine Familie, und hauptsächlich an die Gruppe "Eine Welt für alle" (wie schön euer Motto). Wir hoffen, weiter mit Eurer Hilfe rechnen zu können. Freunde und Helfer wie Euch, und viele andere, machen es möglich, in dieser weiten Gegend das Reich Gottes zu bauen. In unserem täglichen Gebet zum Lieben Gott seid Ihr sehr präsent.

Herzliche Grüße!

**Walter S Wehinger**, Representante Legal, Asociación Civil "Maria Auxiliadora de la Patagonia", Escuela Taller Laura Vicuna con Hogar anexo, Ginés Ponte 451, 8371 Junin de los Andes - Neuquén, Telefax: 0054 2972 491808

(PS: Wie immer, bitte ich um Entschuldigung für meine fehlerhafte deutsche Sprache)"

*Wir haben bei der Jahreshauptversammlung 2005 beschlossen, die Schule in Patagonien wiederum mit € 2.000,- zu unterstützen.*

# Wie die Welt ernährt wird

Von den Vereinten Nationen wissen wir, dass die Weltlandwirtschaft auch zwölf Milliarden Menschen - also doppelt so viele, wie es heute gibt - ernähren könnte. Ja schon, kann man da nur sagen, aber dazu müsste eben die Verteilung der Lebensmittel besser klappen, dazu müsste man den Egoismus vieler Akteure am Weltmarkt, die z. B. Überschussgetreide lieber verbrennen als es Verhungerten zu schenken, endlich in den Griff kriegen. Auch an unserem Land geht das Ganze - gerade in EU-Zeiten - nicht spurlos vorbei.

Tatsache ist, dass man allein in unserer Bundeshauptstadt Wien täglich so viel Brot ungegessen wegschmeißt wie in Graz insgesamt verbraucht wird. Es darf zum Teil nicht einmal verfüttert werden. Andererseits führt Österreich Unmengen an Sojabohnen ein, nur um sie an Tiere verfüttern zu können. In den lateinamerikanischen Ursprungsländern mangelt es dagegen an solcher Nahrung, und ein Viertel der dortigen Bevölkerung muss hungern. (Von den möglichen Problemen nach gentechnischen Veränderungen rede ich hier erst gar nicht.) Tomaten beziehen wir haufenweise aus künstlich bewässerten Treibhäusern in Südspanien. Dass dort deshalb die Wasserreserven knapp werden - denken wir nur an die Dürreschäden, die es im vergangenen Sommer in Spanien gab -, interessiert die wenigsten. Ebenso wenig, dass diese Tomaten über dreitausend LKW-Kilometer weit reisen müssen, bis sie beim Endverbraucher angelangt sind.

Normalerweise müsste einem schon der Hausverstand sagen, dass im System etwas nicht stimmen kann, wenn solche Früchte trotzdem um einiges billiger sind als die natürlich gewachsenen und nicht so lang transportierten Tomaten.

Französische Fischer geben unumwunden zu, dass ihnen das, was sie für den Weltmarkt liefern, selber nicht immer schmeckt. Sie unterscheiden die Fische in solche, die sie auch selber essen würden und solche, die sie "nur" verkaufen.

Den Machern in den Lebensmittelkonzernen sind Güte der Lebensmittel und Produktionsbedingungen egal. Hauptsache ist, dass der Rubel rollt und der Gewinn steigt. Damit der Preis stimmt, werden z.. B. Hendl mehr oder weniger industriell erzeugt. Das beginnt beim maschinellen Ausbrüten der Eier, führt über die nicht artgerechte Mast in Massentierhaltung mit wenig Licht und endet beim Köpfen und Rupfen der Tiere am Fließband. Wenn man das sieht, könnte einem glatt der Appetit auf ein knuspriges Back- oder Brathendl im Festzelt oder Gastgarten vergehen.

Zu sehen gibt es all das im Film "We feed the world", der im vergangenen Jahr in die Kinos kam und auch jetzt noch da und dort läuft. Wir im Verein haben uns mehrmals über diesen Film unterhalten.

Also, ich möchte euch mit meinen Schilderungen keinesfalls den Appetit verderben, sondern bloß aufzeigen, dass es sehr wohl einen Unterschied macht, ob wir uns beim Einkaufen immer nur für billige Massenware entscheiden oder doch zumindest hin und wieder zu (fair gehandelten bzw. biologisch erzeugten) Qualitätsprodukten greifen.

Denn eines ist auch sicher: Die Konsumenten sind eine Macht. Ihr Kaufverhalten beeindruckt selbst herzlose Konzernlenker noch am ehesten.

Dr. Hans Eicher

## BioFaire Frühstücke und Jaus´n - ein doppelter Genuss!

Anlässlich der Filmvorführung von "We feed the World" in Lenzing wurde von Gabriele Tiefenböck, Flachberg 7, 4816 Gschwandt, Tel.-Nr. 07612/73530, auf eine interessante Initiative der Organisation "WELTHAUS Diözese Linz" hingewiesen und entsprechende Informationszettel verteilt. Es geht dabei um "BioFaire Frühstücke & Jaus´n".

Die Idee ist ganz einfach: Man ladet (bei sich zu Hause, ...) FreundInnen, KollegInnen, Bekannte oder Verwandte zu einem Frühstück oder einer Jause ein. Gemeinsam wird dann gespeist, getrunken und geplaudert - natürlich mit Produkten aus **fairem** Handel (z.B. existenzsichernde Preise für Kleinbauern) und aus **biologischer** Landwirtschaft (z.B. artgerechte Tierhaltung). Die geschulte Referentin kauft vorher die Produkte ein und informiert die Gäste über Hintergründe von fair und bio.

**Es ist ein doppelter Genuss:** Wir genießen ausgezeichnete und gesunde Produkte und die ArbeiterInnen und ProduzentInnen aus den Herkunftsländern unserer Lebensmittel können ein menschenwürdiges Leben führen!

Man wird also über "fair" und "bio" im Zusammenhang mit unseren Lebens-Mitteln informiert, eine Diskussion über die weltweiten wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Aspekte kann dabei natürlich ebenfalls geführt werden.

**Dauer:** ca. 1,5 - 2 Stunden, Teilnehmerzahl: 8 - 15 Personen, Kosten: 5 Euro / Tn.

**Kontakt:** [www.linz.welthaus.at](http://www.linz.welthaus.at) od. [www.ernte.at](http://www.ernte.at) bzw. bei Gabriele Tiefenböck! (HC)

# "We are just helping the poor people..."- Vergessene Armut im Sudan

Zum fünften Mal reiste ich im März 2005 zu Osterzeit in den Sudan, das größte Land Afrikas. Es war für mich die erlebnisreichste und begegnungsreichste Projektreise, die ich bis jetzt in dieses Land gemacht habe.

Während meines Aufenthaltes war ich einige Tage mit den Leuten von Diakon Kamal unterwegs. Diakon Kamal Tadros Saaman - der "Manager der Armen", wie er genannt wird - war früher im Management von Shell Sudan tätig, wechselte dann aber die Fronten und arbeitet seit Anfang der achtziger Jahre für die Organisation St. Vincent von Paul im Dienste der Armen in den Rakoubas (= Zeltdörfer) um die Hauptstadt Khartum. Kinderauspeisungen, Berufsbildung, Heime für Straßenkinder, medizinische Versorgung für zigtausende Menschen - das leistet seine Organisation "St. Vincent von Paul Khartum". Ich war tief beeindruckt von seiner Arbeit und davon, wie sie organisiert ist. Die harten Lebensbedingungen der Menschen in den Rakoubas bewegten mich sehr. Viele Menschen sehen weg, wenn sie solches sehen. Ich konnte nicht wegsehen, weil ich mitdendrin war. Zuweilen fühlte ich tiefe Resignation und Traurigkeit, weil mir die Aussichtslosigkeit dieser Menschen sehr nahe ging. Mit ganz wenig Geld könnte diesen Menschen geholfen werden!!! Kamal beklagt den Rückgang des Spendengeldflusses um 400.000 US-Dollar

allein im Jahr 2005. Das fehlende Geld wurde zu Gunsten der Darfurkrise und Tsunamikatastrophe umgeleitet.

"We are just helping the poor people...", versucht Kamal mir verzweifelt zu erklären. Ich habe Kamal noch nie so niedergeschlagen und mutlos erlebt. Er wird einige seiner Berufsbildungszentren in den Rakoubas schließen müssen, wenn nicht noch Geld von irgendwo kommt. Ich bin nun auf der Suche nach Menschen, die bereit sind, die vergessene Not des Sudan wahrzunehmen, und etwas dagegen zu tun.

Die Organisation Kamals benötigt eine ständige Hilfe. Eine einmalige Unterstützung ist zwar immer willkommen, wirklich geholfen aber kann Diakon Kamal nur dann werden, wenn die Hilfe auf längere Zeit ausgelegt ist. Ich bitte daher um die Einrichtung eines Dauerauftrages - und sei er noch so gering, jeder Beitrag wirkt "Not wendend"! - auf das Sudankonto, um konstante Entwicklungsarbeit zu ermöglichen. Aber auch über Einzelspenden freue ich mich, denn Diakon Kamal braucht jeden Cent, um den vergessenen Armen im Sudan zu helfen.

Wer fortlaufende Informationen über die Situation der Projekte im Sudan per E-Mail möchte, möge sich bitte mit mir in Verbindung setzen: Johann Rauscher, Windern 57,

4693 Desselbrunn, Tel.: 0699/10279651, E-Mail:  
johann.rauscher@onemail.at. Spenden sind erbeten auf  
das SUDANKONTO bei der RAIKA Desselbrunn, BLZ.  
34630, Konto-Nr. 42 17 667, Kennwort "Kamal".

Johann Rauscher

Dr. Hans Rauscher hat uns in zwei Vorträgen am 1. Juli und 18. November 2005 Bilder von seiner Projektreise gezeigt. Es gibt darüber auch DVD's, welche über ihn zu beziehen sind. Wir haben bereits anlässlich einer EWfa-Sitzung beschlossen, die von Hans vorgeschlagenen Projekte nach Möglichkeit regelmäßig zu unterstützen. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung erfolgte der Beschluss, dem Sozialprojekt von Diakon Kamal Tadros Saaman in Khartum und Umgebung € 2.000,- zukommen zu lassen.



*"Dankbare Menschen sind wie fruchtbare Felder, sie geben das Empfangene zurück."*

(August v. Kotzebue)

# 15 Jahre Notschlafstelle Vöcklabruck

Fast 15 Jahre gibt es die Notschlafstelle der Wohnungslosenhilfe Mosaik in Vöcklabruck. Rund 660 Männer wurden seit der Eröffnung im November 1990 aufgenommen und betreut. 25.511 Nächtigungen gab es bis Ende Oktober 2005. Die Notschlafstelle ist im sozialen Angebot des Bezirkes nicht mehr weg zu denken. Die Aufnahmezahlen sind seit der Eröffnung jährlich gestiegen, das Klientel hat sich verändert: Die Betreuten werden immer jünger, das Durchschnittsalter ist auf 35 Jahre gesunken. Die unter 30-Jährigen stellten 2004 die größte Altersgruppe dar. Die Ursachen warum Menschen die Notschlafstelle in Anspruch nehmen haben sich in diesen 15 Jahren kaum verändert: Wohnungslosigkeit aufgrund von Arbeitslosigkeit, Scheidungen, Suchtverhalten und Verschuldung. Meist ist es ein Bündel von Problemlagen. Wir versuchen gemeinsam mit den Betreuten den Problemen auf den Grund zu gehen und Lösungen zu erarbeiten.

## Ausweitung des Angebotes: 5 Jahre Notwohnung für Frauen:

Der Trägerverein der Wohnungslosenhilfe Mosaik, das Sozialzentrum Vöcklabruck, wurde 1989 gegründet um das Problem Wohnungslosigkeit in der Region Vöcklabruck zu bekämpfen. Am 22. November 1990 öffnete die Notschlafstelle für Männer ihre Pforten. Weitere Aufgabenbereiche wie Beratung, Delogierungsverhinderungsarbeit und betreute

Wohnplätze sind seither dazugekommen. Seit 11. Oktober 2000 gibt es die Notwohnung für Frauen. 52 Frauen wurden seither aufgenommen. 1286 Übernachtungen zählt die Statistik. Ebenfalls im Jahr 2000 wurde das Arbeitsfeld "Delogierungsprävention" gestartet. Bei über 200 Personen konnte der Wohnungsverlust verhindert werden. Zusätzlich wurden rund 400 Beratungen zum Thema Wohnungssicherung durchgeführt.

Aus dem ursprünglichen Angebot der Notschlafstelle wurde die **Wohnungslosenhilfe MOSAIK**, der regionale Dienstleister für akut Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Vier Hauptamtliche MitarbeiterInnen betreuen durchschnittlich 35 Personen und verwalten das Wohnungsangebot der Einrichtung. Sie werden unterstützt von 10 geringfügig beschäftigten Nachtdienstmitarbeiterinnen und zwei Zivildienern.

## Solidarische Hilfe

Verbunden mit der Ausweitung des Betreuungsangebotes ist auch eine Erhöhung der Soforthilfe an die KundInnen. Über 100 Lebensmittelpakete und rund 20.000 Euro Unterstützungen aus dem Solidaritätsfonds des Vereines werden jedes Jahr ausgegeben. Mit dem Geld werden Mietrückstände übernommen, Kauttionen (vor)finanziert und notwendige Anschaffungen der KundInnen getätigt. Der Solidaritätsfonds wird ausschließlich durch Spenden finanziert. Vor allem über die Aktion "Ein Bett für den

Winter". Zahlreiche Pfarrgemeinden und Privatpersonen unterstützen damit KundInnen und Kunden der Wohnungslosenhilfe Mosaik. **Einer unser treuesten Spender, ist der Verein "Eine Welt für Alle". Zum 15-Jahr-"Jubiläum" der Notschlafstelle gingen 1500 Euro auf unser Spendenkonto ein - Herzlichen Dank!**

Stefan Hindinger  
Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik

Kontakt: Tel. 07672/75145  
mosaik@sozialzentrum.org,  
www.sozialzentrum.org/mosaik

## Staudammprojekt bedroht indigene Gebiete

"Was soll aus unseren Dörfern werden ? Was wird mit unseren historischen Kultstätten geschehen ? Unsere Tradition und Identität ist seit Jahrtausenden tief mit der Erde, den Flüssen und der Natur verbunden. Wir werden bis zur letzten Konsequenz gegen dieses Staudammprojekt ankämpfen", sagt Enrique Rivera Rivera, Präsident des Kulturvereins von Terraba.

Er und Roland Spendlingwimmer waren mehrere Wochen in Österreich, Deutschland und der Schweiz unterwegs, um mit dem Film "Die Terribes - zurück zum Ursprung" und anschließenden Informations -bzw. Diskussionsabenden auf die Probleme in Costa Rica aufmerksam zu machen. Am Samstag, den 8. Oktober waren sie im Pfarrheim Attnang zu Gast, u.a. weil die Selbstbesteuerungsgruppe einen Teil des Filmes finanziert hat.

Nach dem beeindruckenden Film schilderten Enrique und Roland die aktuelle Situation: Durch den riesigen Stausee würden grosse Gebiete der Indigenen dort total überflutet werden, profitieren würde aber nicht die Bevölkerung Costa Ricas, sondern ausländische Firmen, die dieses Projekt betreiben. Nicht zuletzt haben auch Weltbank und Weltwährungsfond bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt, wodurch die Regierung Costa Ricas zu sog. "Strukturanpassungen" gezwungen wird, was geringere Investitionen in Bildung und Soziales und vermehrte Privatisierung bedeuten würde.

Roland Spendlingwimmer, ursprünglich aus Neumarkt in Mühlkreis, initiiert im Süden Costa Ricas immer wieder neue Projekte. U.a. vor nun schon 25 Jahren ein Flüchtlingsprojekt für Menschen aus den damals bürger-

kriegsgeschüttelten Ländern Nicaragua und El Salvador, den "El Comedor" für Straßenkinder, eine Frauenberatung und viele kleine Initiativen. Da er die Terribes sowie andere indigene Gemeinschaften schon jahrelang kennt, ist auch ihm der Kampf gegen dieses Großprojekt ein Anliegen.

Die Selbstbesteuerungsgruppe unterstützte an diesem Abend die Terribes noch mit einem Betrag von 2000 €, um den von Enrique Rivera vorgestellten Bau einer Wasserversorgung realisieren zu können. Dabei wird eine kleine Anlage zur Herstellung von sog. "tappas de dulce" mit Trinkwasser versorgt, wodurch die Gemeinschaft einen Teil der notwendigen finanziellen Mittel für Schulbesuche etc. erwirtschaften kann. Zusätzlich können viele Familien im Zuge dieses Leitungsbaus an das Wassernetz angeschlossen werden.



"Wir müssen uns auf die Herausforderungen, die unsere Lebensform und unsere Autonomie im Namen der "Entwicklung" bedrohen, gebührend vorbereiten. Vor allem wir Jungen, die wir einmal die Stellungen unserer Eltern und Vorfahren einnehmen werden, müssen uns bilden, um die Werkzeuge für unsere Verteidigung zur Hand zu haben", sagte José Gonzalez Salina, der Dank eines Stipendiums aus Österreich das Gymnasium in Silencio besucht.

Andreas Stix

*"Die Welt ist groß genug für jedermanns Bedürfnisse, aber nicht für jedermanns Gier!"*

Mahatma Gandhi

# Pakistan - Soforthilfe für Bebenopfer

Bei dem seit 100 Jahren stärksten Erdbeben in der Region Kashmir wurden zehntausende Menschen getötet und unzählige verletzt. Seit dem "Katastrophenbeben" am 8. Oktober 2005 erschütterten über 140 Nachbeben die Erde. Millionen Menschen haben ihre Häuser, ihr ganzes Hab und Gut verloren und sind der Witterung, dem Wintereinbruch, schutzlos ausgesetzt. Die abgelegenen Dörfer sind auf den zerstörten Straßen kaum erreichbar.

Am schlimmsten ist die Situation im pakistanischen Teil der Region Kashmir. Nicht nur die Schäden an den Wohngebäuden sind enorm - auch 1000 Spitäler und Gesundheitszentren sind vollkommen zerstört.

Die Caritas baute deshalb gemeinsam mit der Ärztin Dr. Ruth Pfau, die bereits seit 20 Jahren Leprastationen in Pakistan betreibt, Nothilfestationen zur Versorgung der vielen tausenden Verwundeten auf.

Die verschütteten Straßen erschwerten die Hilfsmaßnahmen, doch wegen der bereits vorhandenen Infrastruktur der Organisation von Dr. Ruth Pfau konnten bereits frühzeitig Hilfslieferungen von der pakistanischen Hauptstadt Islamabad nach Muzaffarabad gelangen. Diese umfassen neben Trinkwasser, Lebensmittel und

"Wärmepaketten" auch Materialien zur medizinischen Notversorgung.

Lukas Steinwendtner von der Caritas St. Pölten reiste nach Pakistan um das Team von Dr. Ruth Pfau zu verstärken und gemeinsam ein längerfristiges Hilfsprogramm für 3000 Familien der Region Azas Kashmir auszuarbeiten.

Wir kennen und unterstützen die Arbeit von Dr. Ruth Pfau seit den Anfängen unserer Gruppe, einige von uns hatten bereits die Gelegenheit, selber in der Organisation der deutschen Lepaärztin in Pakistan mitzuarbeiten.

Wir sind betroffen von dem Ausmaß der Schäden und dem Leid der Menschen und haben bei der Jahreshauptversammlung beschlossen, Euro 3 000,- für die Soforthilfe zur Verfügung zu stellen. Auch das großartige Ergebnis des Martinsfestes wurde diesem Zweck gewidmet. DANKE allen SpenderInnen!!!

Elisabeth Schöffl

# Martinsfest - Anlass zum Teilen

Zum wiederholten Mal hintereinander war EWfa am 13.11.05 mit einem Stand beim Martinsfest in Alt-Attnang vertreten. Wiederum war uns optimales Wetter beschert, und die sehr gut organisierte Veranstaltung hat wohl für alle Teilnehmer am Standmarkt ein recht gutes Ergebnis erbracht. EINE WELT FÜR ALLE hatte zuvor beschlossen, den erzielten Erlös den Opfern des Erdbebens in Pakistan zur Verfügung zu stellen. Wie man aus den Medien und uns persönlich bekannten Kreisen weiß, erwartet die Überlebenden der Katastrophe ein harter Winter!

So fanden sich also viele Helfer, um unser Anliegen in verschiedenster Form zu unterstützen. Bgm. Glaser sponserte - wie im letzten Jahr - die Leihgebühr für die Hütte, und

einige Kuchen, Torten, Schaumrollen (Eisner), Elisabeth's Bauernkrapfen, Gisi-Aufstrich, und vieles mehr wurden zum Verkauf bereit gestellt. Dieser Verkauf und der Ausschank von Glühwein, -most und Früchtetee (von Robert traditionell würzig gut zubereitet!) und großartige Spenden erbrachte das überaus erfreuliche Rekord-Ergebnis von etwa € 1.200,-, für den guten Zweck, wofür wir an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten herzlich danken wollen.

Ganz wie in der Legende des Hl. Martin haben auch in diesem Jahr wieder viele ihre Solidarität mit Mitmenschen in Not bewiesen. (HC)

## Wanderung zur Schmausing-Alm

Der Vereinsausflug führte uns am 5. Juni auf die Schmausing-Alm bei Weyregg am Attersee. Nach kurzer Gehzeit kamen wir zu unserem Ziel. Der Ausblick zum Attersee und zu den Bergen (Höllengebirge) war wunderbar. Es waren viele Leute in der Hütte, am Vormittag war es noch unbeständig. Beste Laune, gutes Essen lässt uns gerne an den gemütlichen Nachmittag denken.

Im Jahr 2006 wird wieder ein Ausflug stattfinden, zahlreiche Teilnahme wird gerne gewünscht. Auch Vorschläge werden gerne angenommen.

Werner Putz



# Kurz berichtet

- Vor einigen Jahren besuchten einige Mitglieder unserer Gruppe die **Caritas-Station in Lipova, Rumänien**. Seither wird der Kontakt dorthin aufrecht erhalten. Es wurde bereits mehrmals die Aktion "Essen auf Rädern" für mittellose alte und behinderte Menschen unterstützt, so wie auch 2005 wieder. Ziel der Caritas-Station ist es weiters, ein erfolgreiches Wirtschaftsprogramm auszubauen (Bäckerei, Landwirtschaft), um die sozialen Dienste langfristig zu sichern. Wir haben bereits in früheren Info-Heftchen darüber berichtet...
- Die seit 1995 bestehende **Mitgliedschaft beim ÖIE** wird auch 2006 aufrecht erhalten. Wir erhalten regelmäßig die Zeitschrift "SÜDWIND" des Vereines für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Lektüre, die Jede(r) bei Elisabeth ausleihen kann, setzt sich u.a. mit den Hintergründen der weltweiten Ungerechtigkeit auseinander und zeigt Wege, diese zu überwinden.
- Das traditionelle **Palmbuschenbinden** fand bei bester Stimmung am 26. März 2005 bei Elisabeth und Georg (+ Vincent) in Landertsham 8 (Vereinssitz) statt. Dank vielen Helfern und organisiertem Grünzeug konnten wir mehr als 200 Palmbuschen herstellen, die wir dann am nächsten Tag, Palmsonntag, vor der Kirche gegen freiwilige Spenden zum Verkauf anboten. Der Ansturm auf unsere Buschen war wieder sehr groß, der Erlös dafür betrug €782,85(!).
- Erfreulich ist, dass der **Ausschuss "Caritatives & Soziales" der Pfarre Attnang** einige Tage vor Weihnachten 2005 wieder jene Aktion gestartet hat, in dem gesammelte Geschenke - in ca. 120 Schuhkartons verpackt - über den Verein ORA in Andorf nach Fushe Arrez verschickt werden konnten. Die Pakete wurden nach der Jahreshauptversammlung der Missionsrunde am 30.11.05 im Pfarrheim Attnang in das Fahrzeug des Hanspeter Hofinger, Sozialhilfverein ORA, zum späteren Weitertransport nach Albanien verladen.
- Am **1. Dez. 2005** nahmen Georg Sturm und Werner Putz im **Schloss Puchberg** an der Enquete über Entwicklungszusammenarbeit teil. U.a. wurde dabei von einem Architekten über die Errichtung einer Sozialeinrichtung in Afrika berichtet. Später konnte man viele Repräsentanten sozialer Gruppen aus ganz OÖ. kennen lernen. Im Übrigen wurde auch heuer wieder die Selbstbesteuerungsgruppe EINE WELT FÜR ALLE für den Solidaritätspreis der Kirchenzeitung sowie den "Eduard-Ploier-Preis für Entwicklungszusammenarbeit 2005" vorgeschlagen...

- Auch im Jahr 2005 gab es wieder viele Gelegenheiten **Feste und Partys** zu feiern! Bei so manchem "runden" Geburtstag (Thomas Wybiral, Manfred Strasser, Hans Eicher) verzichtete der Jubilar auf event. Geschenke und sammelte statt dessen Geldspenden für Projekte von EWfa. Auch anlässlich der traditionellen HC-Party sowie des 3. Siedlergassenfestes kamen wieder viele Euros für den guten Zweck zusammen (sh. Rechnungsbericht). Danke jeder/jedem Einzelnen...
- Jeden **2. Sonntag im Monat** vor und nach den Vormittagsmessen erfolgte auch im Jahr 2005 wieder der **Verkauf von EZA-Lebensmitteln**. Dank dem Engagement der vier langjährigen Idealisten (Werner Putz, Christa Schmierer, Helmut Maringer und Georg Sturm-Schöffl) war dies wieder mit großem Erfolg verbunden! Danke für den Einsatz!

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig

unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an, doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

Christian Holzleitner

Sämtliche Protokolle über die Beschlussfassung der Verwendung der Spenden und Veranstaltungserlöse liegen bei den Schriftführern auf und können bei Interesse eingesehen werden.